

Der Knabe Jesus im Tempel

Zum Osterfest zogen sehr viele Juden hinauf nach Jerusalem, um im Tempel zu opfern. Joseph und Maria hielten sich an diesen frommen Brauch und reisten jedes Jahr hinauf in die heilige Stadt. Als Jesus zwölf Jahre alt war, nahmen sie ihn mit. Der Knabe sollte den weiß und golden glänzenden Berg aus Marmor sehen, den noch Herodes zu errichten begonnen hatte. Nun war der schlimme König tot, aber noch immer wurde an diesem Tempel gearbeitet. Der gewaltige Bau war noch größer und schöner als der des Königs Salomon. Da nun das Osterfest vorüber war, gingen Joseph und Maria zurück zu der Reisegesellschaft, der sie sich angeschlossen hatten. Es war in diesen Tagen in Jerusalem ein solches Gedränge, dass Leute vom Land sich leicht darin verloren. Als sie am Schaftor, bei dem sich alle Pilger aus Nazareth treffen wollten, erst in den Abendstunden anlangten, befand sich der Knabe Jesus nicht bei den Bekannten. Einige sagten, er sei mit jungen Verwandten weitergereist. Aber am nächsten Tag fanden die Eltern an der verabredeten Herberge die Vettern allesamt, nicht aber ihren Sohn. Noch in der Nacht wanderten sie nach Jerusalem zurück. Wo sie auf einen Bekannten oder Verwandten stießen, fragten sie nach dem Knaben. Aber keiner hatte ihn gesehen. So irrten sie drei Tage durch die Stadt, bis sie in ihrer Not beschlossen, noch einmal den Tempel abzusuchen. Wieder überquerten sie den Vorhof der Heiden. Das war ein weiter Platz voller Menschen und Tiere. Nah dem Tor schrien die Viehhändler und priesen den Vorübergehenden ihre Ochsen und Schafe als Opfertiere an. Joseph und Maria waren von dem Lärm ganz verstört. Sie begriffen nicht, wie es möglich war, dass an einem solch heiligen Ort, wo niemand ungestraft auf die Fliesen spucken durfte, die Tiere misteten und die Händler feilschten, als wäre dieser Vorhof nur ein Marktplatz. Unter den Säulenhallen, die den Hof umschlossen, klirrten die Wechsler mit ihren Münzen. Sie tauschten das unreine heidnische Geld gegen reines jüdisches Opfergeld ein. Unaufhörlich riefen sie Zahlen vor sich hin, die bedeuteten, wieviel für eine bestimmte römische oder für eine ägyptische Münze sie einzutauschen bereit waren. Und da standen auch die Käfige der Händler, die den Frauen Tauben und Sperlinge verkauften für das Reinigungsoffer nach dem Kindbett.

Joseph und Maria waren unter dem Säulendach bis zu der sogenannten Tempelhalle gekommen. Hier wurde es stiller. Im Schatten der dicken Säulen erblickten sie langbärtige Männer. Sie wussten: Das waren Schriftgelehrte, welche hier saßen und miteinander, aber auch mit Fremden, über schwierige Stellen des Gesetzes sprachen. Joseph und Maria gingen scheu an den gelehrten Männern vorüber. Sie bemerkten, wie diese Ehrwürdigen all in dieselbe Richtung blickten. Und da seufzte Maria in selbigem Erschrecken auf: Der Knabe, der neben der Säule stand und gerade eine Antwort gab und seinen Worten nachlächelte und dann schwieg, das war ihr Sohn.



N. Heiderichs Kopie des Hofmann-Originals

Aber ehe sie noch ihre Stimme erheben konnte, brachen einige der Schriftgelehrten in Worte der Begeisterung aus. Alle stimmten überein in ihrer Bewunderung, sie riefen durcheinander: Soviel Verstand in jungen Jahren, soviel Kenntnis der Schrift, das sei ihnen noch nicht vorgekommen.

Nun erst näherte sich Maria dem Knaben Jesus, und sie sagte zu ihm: „Mein Sohn, wie konntest du uns das antun! Dein Vater und ich suchen dich seit ein paar Tagen. Was haben wir an Ängsten um dich ausgestanden!“ Er antwortete ihr: „Warum denn? Habt ihr nicht daran gedacht, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters ist?“ Doch die Eltern verstanden nicht, was er ihnen sagen wollte. Er aber ging sofort mit ihnen. Und sie reisten furchtlos durch das den Juden feindselige Land Samaria und kamen nach Nazareth. Und Jesus war den Eltern ein williges Kind. Seine Mutter aber bewahrte die Worte ihres Sohnes in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu wie an Alter so an Weisheit und Anmut bei Gott und bei den Menschen.

Auszug aus: Die Biblische Geschichte. Erzählt von Stefan Andres. München/Zürich 1965.